Anno 1762. Mittwochs den 17. Novembr. No. 136.

Berlin, vom 11 November.

Am Dienstage als an dem hohen Geburtsfeste Ihro Königl. Hoheit, der Prinzeßinn Amalia, Aebtißinn von Quedlinburg, wurden die gewöhnlichen Glückwünsche von dem hohen Adel bey Höchstdenenselben abgestattet. Se. Königl. Hoheit der Prinz Ferdinand, gaben dieserwegen des Abends ein prächtiges Festin, welches in einem großen Soupee und Ball bestand, wobey sich das hier befindliche Königl. Haus nebst vielen Standespersonen beyderley Geschlechts befanden.

Gestern langten Se. Excellenz der Königl. Großbrittannische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe, Herr von Mitschel, aus Breslau hier an.

Leipzig, vom 7 Oct.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr, wurden die in der Bataille bey Freyberg gemachten Kriegesgefangene, unter einer Bedeckung, allhier eingebracht.

Bayreuth, vom 12 Oct

Gestern beging das hiesige Gymnasium illustre den hohen Geburtstag Ihro Hochfürstl. Durchl. der regierenden Frau Marggräfin Sophia Carolina, und der Hr. Prof. Purrucker lud zu dieser Feyerlichkeit durch einen Anschlag: de vita Servii Tullii ein; er hat

bereits vor einiger Zeit angefangen, das Leben der alten Römischen Könige in dergleichen Anschlägen in einem Zusammenhange vorzutragen.

Hamburg, vom 2 Nov.

Der gestrige partiale Mondfinsternis ist allhier vom Anfange bis zum Ende bey schöner heiterer Luft genau observiret worden. Der Anfang war, nach recht gestellter Uhr, um 7 Uhr 52 Minuten, unten zur linken am Süder-Theil des Mondes, um 8 Uhr 4 Minuten sahe man 1 Zoll, um 8 Uhr 26 Minut. war er 3 Zoll verfinstert, wobey sich der Schatten schon ziemlich zur rechten geschwenket hatte. Um 9 Uhr 2 Min. war er 6 Zoll, nachher sahe man noch etwas über 6 Zoll Verfinsterung, wobey sich aber der Schatten sehr zur rechten drehete, und der Vorschatten sich schon verlohr, darauf der Mond immer mehr Helligkeit bekam. Um 10 Uhr 27 Min. war noch ein Zoll Verfinsterung. Das Ende war genau um 10 Uhr 38 Min. unten zur rechten. Neben dem Mond zur rechten 2 Gr. 20 Min. war der Jupiter sehr schön zu sehen, und 19 Gr. 10 Min. war im Meridiano in gerader Linie mit dem Jupiter und Mond der Saturnus auch hell zu sehen. Es ist diese Finsternis sehr genau mit der Rechnung eingetroffen. W.

Alsheim, vom 30 Oct.

Bereits am 26. Oct. sind Se. Hochwürden und Gnaden, Hr. Simon Nicolaus Eusebius Ignatius Graf von Froberg, zum Bischof von Basel erwählet worden.

*) Das Hochstift Basel ist alt, schon A. 346 war Justinianus Bischof, zu Basel, auf dem Concilio zu Cöln. Die Bischöfe schrieben sich erst Bischöfe der Rauracer, und lebten zu August, so heutiges Tages ein Paß, sonst die vortrefliche Stadt Augusta Rauracorum gewesen. Was von dem heil. Pantalo und Waldo, welcher Kaiser Carl des Grossen Beichtvater gewesen seyn soll, gemeldet wird, ist ungewiß. Vor Zeiten hat es dem Stifte Kleinbasel gehöret. Bischof Friedrich hat es aber 1391, und 1392 an die Stadt Basel erkauft. Die Bischöfe haben die Stiftslande sehr zu erweitern gesucht; in der Stadt Basel aber hatten sie nicht mehr die geringste Jurisdiction, Rechte oder sonst etwas, nur die Universität hat ihnen die Stelle eines Cancellarii, und wie gewöhnlich, das Recht Doctores zu creiren, vorbehalten. Wegen anderer importanten Rechte und Gegenden hat das Stift oft Prätensiones und Streit gehabt, davon Schweder und Lünig nachzusehen. Ob nun gleich das Stift Ao. 1579 mit den 7 Catholischen Orten in der Schweitz einen Schutzbund errichtete, und selbigen Ao. 1655. 1695 und 1712 wieder erneuert, so ist doch der Bischof jederzeit ein Stand des Reichs geblieben, und hat seinen Sitz sowol auf dem Reichs- als Oberrheinischen Creyßtägen. Die ordentliche Residenz des Bischofs ist zu Bruntrut oder Porentru in Elgau, welchen Ort Bischof Heinrich Ao. 1271 von Graf Gottfried von Neufchatel erkauft hat. Das Domcapitul war erstlich zu Freyburg, ietzo hält es sich seit 1677 zu Arlsheim auf, und hat zwar der Adel in selbigen den Vorzug, doch können auch Doctores hineinkommen. A. 1745 klagte der Bischof bey gehaltenem Kaiserl. Wahltage dem Churfürstl. Collegio, daß der in seinen Landen begüterte Cistercienserorden unter dem Vorwande seiner Privilegien sich der Landesfürstl. Jurisdiction und deren Realoneribus entziehen wolle, und bat dergleichen contra Jura Principis I. alterius Tertii ertheilte Freyheiten durch die Kaiserl. Wahlcapitulation zu caßiren, es ist aber darauf nichts resolviret worden.

Paris, vom 28 Oct.

Die Nachricht von der Ankunft des Herrn Stanley in unserer Stadt muß wohl zu voreilig seyn. Man hört wenigstens nicht mehr davon sprechen. Daß der König von Portugal, wie jüngst verlauten wollte, sich schon eingeschift habe, um mit seinem Hofe und seinen Schätzen nach Brasilien oder England zu gehen, ist durch die neuesten Briefe nicht bestätiget worden. Doch heißt es, daß alle

Anstalten dazu gemacht würden; daß der Graf von Arasda mit aller Macht vorrücke, und daß am 9ten Oct. die Spanier nur noch 25 Französische Meilen von Lissabon entfernt gewesen.

Paris, vom 29 Oct.

Mit Briefen von St. Dominique hat man die Nachricht erhalten, daß der Ritter von St. Croix, der sich durch die tapfere Vertheidigung der Insul Belleisle so viele Ehre erworben, am 18ten verwichenen Augustmonats daselbsten mit Tod abgangen. Der Vicomte de Belsunce ist ebenfalls gefährlich krank gewesen, hat sich aber bey Abgang der jüngsten Briefe von daher wieder besser befunden. Die Geschwader des Marquis de Blenac war damals noch zu Cap Francois. Den 2ten dieses Monats ist zu Mahon auf der Insul Minorka der dasige Gouverneur, Generallieutenant und Ritter der Königl. Orden Graf von Lannion im 44sten Jahre seines Alters verstorben.

London, vom 26 Oct.

Die hiesigen Quäker haben dem Könige ihren Glückwunsch wegen der Geburt des Prinzen von Wallis in nachstehender Adresse abgelegt:

„Der König nehme es gefällig auf!

Das Vergnügen, daß wir bey jeder Begebenheit empfinden, welche die Glückseligkeit unser Souverains vermehrt, treibt uns an, bey gegenwärtiger wichtigen Gelegenheit einen Zutritt vor den Thron zu suchen. Die Geburt eines Prinzen, die Erhaltung der Königinn, und deine eigene solchergestalt vergrösserte Glückseligkeit, erfordern unsere Dankbarkeit gegen den höchsten Geber alles Guten, und unsern pflichtschuldigen und ungeheuchelten Glückwunsch an den König. In dem Prinzen von Wallis erblicken wir ein neues Pfand der Sicherheit jener unschätzbaren Privilegien, die wir unter den Monarchen aus deinem glorreichen Hause genossen haben; unter Königen, die sich durch ihre Gerechtigkeit, durch ihre Gnade und durch ihre Beherzigung der Glückseligkeit ihres Volkes hervorgethan; eine glückliche Vorbedeutung, daß unter ihren Nachkommen unsere bürgerliche und Religionsfreyheiten in ihrem ganzen Inbegriff auf unsere Nachkommen gelangen werden. Die göttliche Vorsicht wolle sehr lang ein Leben bewahren, woran den Königl. Eltern, diesen Königreichen und der Nachwelt so viel gelegen ist, damit er, zur Frömmigkeit und Tugend gebildet, von Gott und Menschen geliebet sey, und zu seiner Zeit einen nicht geringern Glanz als seine Vorfahren, auf den Brittischen Thron verbreiten möge. London, den 13. Tag des neunten Monats 1762."

Der König beantwortete diese Addresse folgendermaßen:

„Ich bemerke mit vielem Vergnügen diesen abermaligen Beweis eures Eifers und eurer Zuneigung gegen Mich, und Ich nehme eure Glückwünsche über eine Begebenheit, die Mich und Meine Familie so sehr interessirt, sehr geneigt an. Ihr könnt euch jederzeit auf Meine Beschützung sichere Rechnung machen."

Die Spanischen Kriegs- und Kauffahrdeyschiffe, welche man zu Havana gefunden hat, werden zu Anfang des Novembers in England erwartet. Denn Hr. Pocock kann sie nicht brauchen, weil er nicht Leute genug hat, sie zu bemannen. Er wird vermuthlich in diesem Jahre nicht nach Hause kommen. Man schließt es daraus, weil eine Fregatte mit neuen Instructionen an ihn abgefertiget worden ist.

Am 25 Oct. war der Hof allhier sehr zahlreich. Denn es wurde der Tag begangen, an welchem der König das dritte Jahr seiner Regierung angetreten. Unter den fremden Ministern erschien der Herzog von Nivernois in dem herrlichsten Aufzuge, und alle seine Leute trugen ganz neue Liverey zu Ehren dieses Tages.

Das neullche Gerüchte, als ob der spanische Minister zu Paris, Marquis de Grimaldi, nach London herüberkommen würde, um bey den Friedensgeschäfte mit Hand anzule-

gen, und ist in unsern heutigen Zeitungen für falsch erkläret worden. Hingegen wollen viele als zuverläßig versichern, daß eine grosse Veränderung im Ministerio vorgehen werde, ehe sich das Parlament versammlet, und daß der Hr. Pitt wieder an seine vorige Stelle kommen werde.

Die Stocks steigen und fallen, wie gewönlich, und sind nun von 86 pro Cent wieder auf 92 a 93 gestiegen.

Den 22. Oct. wurde der Hr. Porter bisheriger Großbritannischer Minister zu Constantinopel, bey dem Könige introduciret, und sehr gnädig empfangen.

Madrit, vom 12 Oct.

Am 7ten dieses war das Centrum der Armee des Grafen von Aranda zu Sarzedas, in der Provinz Beira.

Rom, vom 16 October.

Der alte Ritter von St. George ist am vorigen Dienstage von einem Schlagflusse befallen worden, welcher am Dienstage durch einen neuen Anfall seinen Zustand so sehr verschlimmerte, daß man an seinem Aufkommen zweifelt, zumalen da er bereits ein Alter von 73 Jahren zurück geleget hat. Man vernimt daß der Pabst dem Churfürsten von Cölln, als neuerwählten Bischofe von Münster, die Gnade erzeiget, und in Ansehung der jetzigen schweren Kriegeszeiten eine Prorogation von 6 Monaten verstattet hat, da Se. Churfürstl. Gnaden besagtes Bischofthum in der Administration behalten mögen, um die Expeditionskosten der Päbstlichen Bullen bezahlen zu können; welchem zugleich die Dispensation worden ist, die Possession zu nehmen, bevor Dieselben in dem Consistorio proponirt worden. Se. Heil. haben, auf Anhalten Gabrielli, dessen Gut Prassede, welches er vor einigen Jahren unter dem Titul eines Marquisats von dem Hause Albani gekauft hat, zu einem Fürstenthume erhoben. Das Gouvernement zu Florenz klaget sehr über die Genuesische Armateurs, daß sie unter dem Vorwand die Corsikanischen Schiffe zu verfolgen, an allen andern Schiffen, die ihnen vorkommen, Seeräuberey treiben. Sonderlich verlanget die Stadt Livorno eine öffentliche und hinreichende Genugthung.

Schreiben des Marschalls von Türenne aus den Elisäischen Feldern an Se Königl. Hoheit, den Prinzen Heinrich von Preussen aus dem Französischen übersetzt 8vo 1762. 4 sgl.

Lettre de Monsieur le Marechal de Turenne écrite des Champs élisées a Son Altesse Royale Monseigneur le Prince Henri de Prusse, 8vo 1762. 7 sgl.

Auserlesene Staatsbriefe hoher Potentaten grosser Herren und andrer Standespersonen, welche in den wichtigsten Angelegenheiten, seit dem Jahre 1740 abgelassen worden. Gesamlet von Johann Christoph Adlung, 1ter Theil 8vo Gotha 1763. 1 Rthl. 20 sgl.

Schackspar theatralische Werke, aus dem Englischen übersetzet von Hrn. Wieland, 1ter Band gr. 8vo Zürich 1762. 2 Rthlr. 15 sgl.

Nachdem abgewichenen 10ten Oct. ein Kerl mit einer schwarzbraunen Stutte, mittel Schlags, nach Neuwalde im Trebnitzischen Creyße, kommen und dieses Pferd verkaufen wollen, weil er aber auf keiner Rede geblieben, sondern gesagt er hätte es gefunden, so ist der Kerl von Dorf zu Dorf nach Breßlau geliefert und das Pferd bey der Herrschaft verblieben, weil sich niemand dazu finden will, so soll es jedermann bekant gemachet werden, daß wenn der Eigenthümer sich darzu finden sollte und sich genugsam legitimiren kan, so stehet demjenigen frey sich bey der Grundherrschaft in Neuwalde im Trebnitzischen Creyße, zu melden, der nach Ersetzung der Unkosten zu seinem Pferde gelangen kan.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Joh. Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.